„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada $2.50
für Ausland $3.50
Büros und Druckerei:
1835 Halifax Straße, Regina.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:
in Canada $2.50
to foreign countries .. $3.50
Offices and printing plant:
1835 Halifax Street, Regina.

17. Jahrgang | 12 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 30. Januar 1924 | 12 Seiten | Nummer 12

Farmer-Not im Nordwesten der Vereinigten Staaten

Hilfsmaßnahmen des Präsidenten Coolidge.

Sonderbotschaft an den Kongreß.

Washington, 28. Jan. — Es ist vielfach die ganz falsche Auffassung verbreitet, als ob die Farmer der Vereinigten Staaten unter günstigeren Verhältnissen leben und wirtschaften als anderwärts. Besonders schwer leiden unter den schlimmen Zuständen die Farmer der Nordwststaaten, die Farmer von Nord- und Süd-Dakota, Montana usw. Um diesen Notstand zu lindern, hat Präsident Coolidge an den Vereinigten Staaten-Kongreß eine besondere Botschaft gerichtet, die folgende fünf Hilfsmaßnahmen vorschlägt:

1. Die Fundierung der drängenden, überfälligen Schulden in den am meisten darunter leidenden Bezirken.

2. Finanzieller Beistand durch eine Bundesagentur, um Weizenfarmer in den Stand zu setzen, das Ein-Ernte-System in ein System verschiedenartiger Ernten umzuwandeln.

3. Die Erstarkung kapitalschwacher Banken in Gegenden, wo die Farmer sich in böser Lage befinden und dies ihnen helfen könnte.

4. Die Schaffung einer Finanzkorporation durch Privatkapital, um bei der Reorganisation zu helfen.

5. Die Ausdehnung der Zeit, während welcher die Kriegs-Finanz-Korporation Anleihen abschließen kann.

Präsident Coolidge konstatiert, daß dies alles Maßregeln seien, durch welche wir ohne viel Lärm und Agitation, „aber rasch und gründlich einen ernstlichen, aber glücklicherweise nur lokalen Notstand durch Regierungshilfe und unter Beistand der Geschäfts- und Farminteressen abstellen können."

Die wirtschaftliche Lage in gewissen Teilen des Westens, wo nur Weizen angebaut wird, habe einen Grad akuten Notstands erreicht, der nur mit Hilfe der Bundesregierung und lokaler Institute überwunden werden könne. Viele Farmer seien so mit Schulden überlastet, daß sie sich nicht rühren könnten. Manchem derselben sei die Farm über dem Kopf verkauft worden, während andere nur durch die Gnade ihrer Gläubiger wohnen bleiben könnten.

Viele der kleineren Landbanken seien gezwungen gewesen, ihre Türen zu schließen, die Lage der Farmer, die auf Anleihen angewiesen sind, dadurch noch verschlimmernd.

Die Regierung habe daher Vorlagen einreichen lassen, die es ermöglichen, dem Farmer direkte Anleihen zu machen, so daß er sein Land derart umbauen kann, um nicht bloß Weizen, sondern auch andere Produkte darauf zu ziehen.

Eine große Anzahl der Farmer seien aber so sehr durch alte Schulden bedrängt, daß ihnen auch das nicht viel helfen würde, wenn nicht gleichzeitig ihnen die Gelegenheit geboten würde, ihre alten Schulden auf lange Jahre zu fundieren. Um die Wirksamkeit der Kriegs-Finanzkorporation für diese schwer bedrängten Farmer in Anspruch zu nehmen, sollte der Kongreß das Leben der Korporation bis zum 31. Dezember dieses Jahres verlängern.

Zum Schluß betont der Präsident nochmals, daß die großen Geschäftsinteressen des Landes, die Transport-Gesellschaften und Banken, bei der Unterstützung der Farmer nach Kräften helfen sollten.

Furcht vor deutschem „Rachekrieg"

Paris, 28. Jan. — Premier Poincare und die Deputiertenkammer gerieten sich bei der Debatte über das Finanzprogramm wieder in die Haare. Viele Abgeordnete beschweren sich immer offener über die Schroffheit, mit welcher der Premier eine Abstimmung über die Steuervorschläge verlangt. Andererseits hält ein immer größerer Teil des Parlaments eine Besserung der Finanzlage ohne ähnliche Mittel, wie sie Mussolini in Italien anwendet, für nahezu unmöglich.

Abgeordneter Lacotte sagte, die Rettung des Franc hänge von der Freundschaft der Ver. Staaten ab. Die auswärtige Politik von Frankreich sei nicht derart, um die Vorteile, welche diese Freundschaft bringen könne, zu erlangen.

Louis Dubois, der ehemalige Vorsitzende der Entschädigungskommission, verlas im Namen des Bloc National, der stärksten Gruppe in der Kammer, eine Erklärung, welche die Finanzvorschläge der Regierung billigt. Die Annahme der neuen Steuern, bemerkte er, sei nicht bloß für die finanzielle Rettung von Frankreich nötig, auch seine Sicherung gegen den Rachekrieg, zu dem „Deutschland offen rüste", hänge davon ab.

Die Umtriebe in der Rheinpfalz

Berlin, 28. Jan. — Eine Depesche aus Bergzabern in der bayrischen Pfalz meldet, daß der dortige Bürgermeister von einem Hauptmann der französischen Besatzungsarmee ersucht worden ist, eine Erklärung zu unterzeichnen, welche dahin lautet, daß die von Geistlichen, Fabrikanten und Arbeitern dem britischen Konsul Robert Olive bezüglich deren Stellungnahme der Separatistenbewegung gegenüber gemachten Angaben nicht der Wahrheit entsprechen. Der deutsche Bürgermeister weigerte sich aber.

Herr Olive veranstaltete kürzlich im Auftrage der britischen Regierung eine Umfrage unter den Bürgern und er gelangte zu der Ueberzeugung, daß die große Mehrheit des Volkes nichts von Autonomie wissen wollte.

Blockierung der englischen Zone

Als tatsächliche Vergeltung für die Weigerung der Briten, französisch-belgischen Militärzügen freien Zugang zu der Kölner Zone, welche von den Briten besetzt ist, zu gewähren, haben die Franzosen eine tatsächliche Blockade von Köln geschaffen. Sie wird offiziell von Frankreich gerechtfertigt als „wegen der Desorganisation der Bahnen bedauerlicherweise notwendig."

Seit 1900 hat sich das Ackerbauland in Canada fast verdreifacht. Nahezu 37,500,000 Acker neuen Landes sind in Bewirtschaftung genommen.

Eisenbahnunglück bei Calgary

15 Personen verletzt.

Calgary, 29. Jan. — Der Canadian National Passagierzug No. 9, auf dem Wege von Winnipeg nach Calgary, entgleiste und stürzte eine 20 Fuß tiefe Böschung hinunter. Der Schauplatz des Unfalls ist bei Lyalta, 20 Meilen nordöstlich von Calgary. 15 Personen wurden verletzt, davon 5 schwer.

Beendigung des britischen Eisenbahnstreiks

London, 29. Jan. — Der Eisenbahnerstreik ist beigelegt und die Leute haben beschlossen, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen.

Die Verständigung wurde auf einer Konferenz zwischen Vertretern des Lokomotivführer- und Heizerverbandes und den Eisenbahnbeamten erreicht. Die Konferenz begann gestern Abend um 10 Uhr und dauerte bis heute morgen um 4.30.

Anerkennung Rußlands

London, 28. Jan. — Die neue britische Arbeiter-Regierung wird die Aufnahme vollständiger diplomatischer Beziehungen mit Rußland beginnen. Es wurde in Erfahrung gebracht, daß James O'Grady, ein Mitglied der Arbeiter-Partei im Parlamente von der südöstlichen Gegend von Leeds, das Angebot der Gesandtenstelle in Rußland angenommen habe.

16 Leute durch Gasexplosion getötet

Berlin, 28. Jan. — Bei einer Explosion eines Gasbehälters in den Ammoniakwerken in Leuna bei Leipzig wurden 16 Arbeiter getötet und eine große Anzahl verletzt. Das Meseburger Spital ist mit den Verwundeten überfüllt, von denen einige bei dem Unglück Gliedmaßen verloren. Mehrere der Verletzten dürften die Nacht nicht überleben. Bei der Explosion wurden drei neue Gebäude der Fabriksanlagen gänzlich zerstört. Starke Eisenpfeiler wurden wie Streichhölzer abgebrochen. Das entströmende Gas hinderte die Rettungsarbeiten. Die Stadt entging mit knapper Not einem ähnlichen Schicksal wie seinerzeit Oppau. Unter den Toten befindet sich der Betriebsingenieur Dr. Kleinlein, der, als er die Gefahr einer Explosion erkannte, nach einem Nebenraum lief, um die Röhren abzusperren. Bevor er dies jedoch tun konnte, erfolgte die Explosion und er wurde unter den zusammenstürzenden Trümmern des Gebäudes begraben.

Maharg beleidigt die Nicht-Engländer

Vom Führer der Provinz-Opposition als minderwertige Canadier verdächtigt

Dürfen die Deutschsprechenden das ruhig hinnehmen?

In Moose Jaw trat am Mittwoch, 23. Jan., die Jahresversammlung der Sask. Grain Growers Association zusammen. Es war eine bedeutsame und interessante Tagung, in die aber der seitherige Präsident der Grain Growers, Hon. J. A. Maharg, der Führer der Opposition in der Provinzlegislatur von Sask., einen schrillen Mißton hineingetragen hat. In seiner großen Rede, die an vielen Stellen politisch engherzig und einseitig war, hat er u. a. folgende Worte geprägt:

„Die Canadier müssen zusammenstehen und Canada muß seine Einheit in sich selbst und als vollständiger Teil des britischen Reiches erhalten. Es gibt jedoch Gefahren auf hoher See. Bei der kürzlichen Manitoba Convention wurde eine Note von Lostrennungsgelüsten des Westens von der Dominion hineingetragen. Wir sollten bedenken, daß annähernd die Hälfte der Bevölkerung von West-Canada nichtangelsächsischen Ursprungs ist und, wenn zur Verzweiflung getrieben, weniger anhänglich an die Solidarität der Dominion und des Reiches befunden werden könnte, als wir von ihr wünschen möchten."

Was Mr. Maharg in seinem ersten Satze von der Einheit Canadas sagte, ist für uns so selbstverständlich, daß wir solcher Ermahnungen von dem nun abgesetzten Präsidenten der Grain Growers nicht bedürfen. Doch er geht weiter und malt sogar den Teufel in Gestalt einer Lostrennung des Westens vom Osten an die Wand und beleidigt und verdächtigt dabei die Bevölkerung nichtangelsächsischen Ursprungs, also die deutschsprechenden, die französischsprechenden, die russischsprechenden, die dänischsprechenden Canadier usw. als unzuverlässige, minderwertige Bürger.

Es ist an der Zeit, diesen Pseudolojalisten einmal zum Bewußtsein zu bringen, daß die Anhänglichkeit der Canadier nicht angelsächsischer Abstammung an ihr Geburts- oder Adoptivland nicht widerspruchslos in Frage gestellt werden darf. Ja, wir weisen ein für allemal eine solche Bevormundung, wie sie der Führer der Provinzopposition beliebt, schärfstens zurück und lassen unsere Bürgerreigenschaft nicht von einem Mr. Maharg oder einem anderen mit Schmutz bewerfen.

Mr. Maharg ist den Beweis für seine Verdächtigung schuldig geblieben. Wir wären auf diesen Beweis sehr gespannt, damit wir die trüben Quellen kennen lernen könnten, aus denen er seine politische Weisheit schöpft. Oder ist er vielleicht bei Premier Ferguson von Ontario in die Schule gegangen, der den Westen Canadas als ein Schwanzstück seiner Toryherrschaft betrachtet?

Die Aeußerungen Mr. Mahargs sind sogar der „angelsächsischen" Presse, die doch nicht angegriffen war, zu stark gewesen, sodaß sie dagegen Einspruch erhob und die Nichtangelsachsen in Schutz nahm. Mit Recht wurde beispielsweise darauf hingewiesen, daß die zwei Trennungsresolutionen auf der Konvention der Alberta-Farmers von echten Angelsachen eingebracht und ehemaligen Soldaten unterstützt wurden.

Man kann der beste Bürger eines Landes sein, auch wenn man nicht bei jedem zweiten Wort eine nationale Phrase im Munde führt. Denn nicht auf das Lippenbekenntnis, sondern auf die Erfüllung der Bürgerpflichten kommt es an. Das möge sich Mr. Maharg, der Führer der Provinzopposition, hinter die Ohren schreiben.

Die Konvention der Saskatchewan Grain Growers

Fertigstellung der Hudson Bay-Bahn. — Wheat Pool und Verkaufsagentur der drei westlichen Provinzen. — Absage an die parteipolitische Betätigung

Die in Moose Jaw tagende Saskatchewan Grain Growers Association hat wie fast alle landwirtschaftlichen Organisationen einen Mitgliederrückgang im letzten Jahre zu verzeichnen. 1922 waren es 19,171 Mitglieder, 1923 aber nur noch 15,661. Auch die finanziellen Verhältnisse entsprechen mit einem Defizit von $3,343.28 dem Mitgliederschwund. Nur die Handelsabteilung der Grain Growers schloß günstig ab und hatte einen Nettogewinn von $2,011.99. Der Jahresbericht betont als Ziel der Organisation, in ihren Reihen möglichst viele Farmer zu vereinigen, um die Landwirtschaft zu heben, die in einer keineswegs beneidenswerten Lage sei. Alles, was Spaltung verursachen könne, müsse im Hintergrund bleiben und das Einigende hervorgehoben werden. Viele Farmer wollten nichts von der Vereinigung wissen, weil sie als ein Mittel der Opposition gegen die jetzige Regierung betrachtet werde. Die Organisationsarbeit müsse rührig betrieben werden und die Mitglieder dürften der Vereinigung nicht nur ihre moralische, sondern müßten ihr auch ihre finanzielle Unterstützung leihen.

Hon. J. A. Maharg, mit dem wir uns auch anderer Stelle auf dieser Seite befassen, zeichnete in seiner Rede die Lage des Farmerstandes kurz folgendermaßen:

„Während wir vor dem Kriege im Verhältnis zu den damals herrschenden Preisen ziemlich guten Fortschritt machten, stehen wir heute vor dem Zustand, daß die Preise für unsere Farmprodukte hinter dem Vorkriegswert zurückstehen, während die Preise für Farmbedürfnisse und Arbeitskräfte nach einer mäßigen Schätzung um etwa 60 Prozent höher sind."

Diese Lage könne vom Farmer und seinen Organisationen allein nicht geändert werden, wenn die Regierung immer wieder störend eingreife. Als Beispiel sei Vancouver anzuführen. Der Premier von British Columbien habe Gleichstellung der westlichen mit den östlichen Frachtraten erreicht. Daraufhin habe die Bundesregierung die Kontrolle des Terminal-Elevators in Vancouver übernommen, neue Abgaben auf das über Vancouver gehende Getreide gelegt und die Frachtermäßigung wieder ausgeglichen.

Mr. Maharg warnte vor übertriebenen Hoffnungen auf den Wheat Pool, der notwendig und nützlich sei, aber das Problem nicht löse. Dazu müsse Regierungsaktion hinzukommen. Was er unter dieser Aktion versteht, sagte er, als er die Transportfrage anschnitt, die in Anbetracht unserer geographischen Lage am bedeutendsten sei. Die Hudson Bay-Route biete uns nicht nur einen neuen Ausfuhrweg, sondern auch einen kürzeren Weg, der Ersparnisse an Transportkosten mit sich bringe. Er hoffe, daß es durch wissenschaftliche Arbeit und praktische Erfahrungen in einigen Jahren möglich sein könnte, diesen Weg noch länger zu benützen, als es infolge Vereisung angängig sei. Inzwischen müßten wir auf Vancouver hinschauen, als den Hafen, der uns das ganze Jahr über offenstehe. Die Hudson Bay-Route biete dem Westen große Vorteile und sei ausführbar. Er wisse nur nicht, ob Fort Churchill oder Port Nelson als Hafen vorzuziehen sei. Fort Churchill habe den Vorteil, daß der Churchillfluß tiefes Wasser an seiner Mündung führe. Mindestens ebenso wichtig wie die Hudson Bay-Route sei der Weg zum Stillen Ozean. Vancouver habe das ganze Jahr über einen eisfreien Hafen und werde für den weiteren Westen noch von größter Bedeutung werden. Der Transport auf den Großen Seen sei schon 10 bis 12 Wochen nach unserer Ernte nicht mehr möglich und komme daher nicht in Frage. Man müsse mit der wachsenden Konkurrenz von Argentinien und Australien rechnen, die einige Monate später auf den Markt kämen, und müsse daher für raschen Abtransport des Getreides sorgen, was über die Großen Seen im Winter nicht möglich sei.

Wir hätten noch einen südlichen Ausfuhrweg nach den Vereinigten Staaten, der uns aber durch die Aktion der Leute von Ontario versperrt worden sei.

Nachdem Mr. Maharg noch für seine progressive Richtung Reklame gemacht hatte, schloß er mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Association auch diese schwere Zeit überstehen werde.

Mayor W. Davidson protestierte heftig gegen die hohe Steuerlast und wies dabei auf die günstigeren Finanzverhältnisse von Großbritannien, den Vereinigten Staaten, Neuseeland und Australien hin. Es sei Zeit, hier eine Warnung anzubringen.

Während der Diskussion wurde eine Anleihe von $7,571.25 an die Progressive Partei mit Recht scharf kritisiert. Dabei stellte sich heraus, daß keine Gewißheit für die Zurückzahlung besteht. Wenn sich auch eine Mehrheit zur Billigung dieser Maßnahme fand, so muß man sie doch verurteilen, weil die Mitgliedsgelder für bessere Zwecke Verwendung finden könnten, zumal wenn die Organisation auf schwachen finanziellen Füßen steht.

A. Bayton von Big Stick Lake wies darauf hin, daß die Farmers Union einen großen Vorsprung vor den Grain Growers voraus habe, weil sie Aaron Sapiro zuerst eingeladen habe. Die Union habe damit gezeigt, daß sie etwas für die Farmer tue, während man nicht wisse, was die Grain Growers Association leiste. Mr. Maharg erwiderte, er habe die Einladung von Sapiro schon eher erwogen, bevor die Farmers Union daran gedacht habe.

Der Mitgliedsbeitrag wurde mit überwiegender Mehrheit von $1.00 auf $1.50 erhöht.

Ferner wurde einer Resolution zugestimmt, in der die Regierung von Saskatchewan aufgefordert wird, auf die Bundesregierung in Ottawa einen Druck auszuüben, damit die Hudson Bay-Bahn sofort fertiggestellt werde. Sollte die Bundesregierung das verweigern, so soll die Saskatchewan-Regierung sich mit den Regierungen von Manitoba und Alberta ins Benehmen setzen, um festzustellen, ob eine gemeinsame Anstrengung zur Förderung des Projektes als eines westlichen Unternehmens gemacht werden kann. Der Annahme dieser Resolution war eine lange Debatte vorausgegangen, in der die verschiedenartigsten Auffassungen zu Tage traten. Einig war man sich aber in der Anerkennung der Notwendigkeit des Schienenweges.

Begreiflicherweise hat auch die Frage des Wheat Pools eine lebhafte Aussprache, die zwei volle Stunden dauerte, hervorgerufen. Es wurden zahlreiche Fragen über den Pool gestellt und beantwortet. Mr. W. G. Robertson erklärte, man hoffe durch den Pool 1) 50% der Weizenanbaufläche kontrollieren zu können, 2) 50,000 bis 60,000 Farmer der Provinz zur Unterzeichnung des Kontraktes zu bewegen, 3) durch gemeinsamen Verkauf überflüssige Belastungen zu vermeiden und auf die Weltmärkte einzuwirken, 4) gegen die Preisdrückerei zu arbeiten, 5) die Zeit herbeizuführen, da der Weizen nach seinem Mühlenwert bezahlt wird, 6)

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Fo.ds Interesse für die deutsche Auto-Industrie

Der amerikanische Industriemagnat möchte auch in Deutschland herrschen.

Berlin, 28. Jan. — In Börsenkreisen hat die Meldung, daß Henry Ford in der deutschen Automobilindustrie festen Fuß fassen möchte, große Aufregung verursacht. Er soll es auf Kontrolle über die Linear-Gesellschaft abgesehen haben, und die Aktien dieser Gesellschaft stiegen deshalb in fabelhafter Weise, bis sie nicht mehr zu haben waren. Bankier Merz, der hinter der Linear-Gesellschaft steht, reist nach New York ab, um dort mit Ford zu konferieren und Kontrakte abzuschließen.

Neue kommunistische Unruhen.

Dresden, 28. Jan. — Eine neue Woge von Arbeiterunruhen macht den Behörden Sachsens zu schaffen und die Ereignisse der letzten Tage zeigen, daß ein Ausnahmegesetz absolut notwendig ist.

In Dresden veranstalteten die Mitglieder des Gewerkschaftsrates nach einer Versammlung einen Umzug, ohne dazu die Erlaubnis eingeholt zu haben, und als Polizisten denselben untersagen wollten, wurden sie mit Handgranaten bombardiert. In dem Scharmützel wurden 25 Personen verletzt.

Die Polizei verhaftete den radikalen Führer Aberoda, und bei dem Versuch, denselben zu befreien, wurden zwei Kommunisten getötet. Die Ruhe wurde wieder hergestellt, nachdem Verstärkungen eingetroffen waren.

Der frühere Kronprinz in Berlin.

Berlin, 28. Jan. — Wie hier nachträglich bekannt wurde, weilte der frühere Kronprinz kürzlich mehrere Tage in Berlin, aber die Zeitungen wurden ersucht, Schweigen zu bewahren, weil der Besuch angeblich keine politische Bedeutung hatte, sondern der Ex-Kronprinz nur erschienen war, um einen Kranz auf das Grab Wilhelm I., niederzulegen. Er soll bitterlich geweint haben, als er einige Offiziersklubs besuchte und das Elend sah, das seine früheren Bekanntenkreise und das ganze Volk befallen. Der Kronprinz wollte ursprünglich bei Leutnant Schröder, einem alten Kriegskameraden, No. 11 Kaiserdamm, Wohnung nehmen, als aber sein Plan bekannt wurde, änderte er seine Pläne und bezog eine möblierte Wohnung am Hohenzollerndamm. Personen, die bei diesem heimlichen Besuche in Berlin mit ihm verkehrten, stellen in Abrede, daß der frühere Kronprinz als Kandidat für den Reichstag auftreten wird.

Schwere Bergwerks-Explosion

37 Tote.

Johnston City, Ill., 28. Jan. — Durch eine Explosion in der Ostseite Zeche der Crerar Clinch Kohlengesellschaft hier kamen 37 Bergleute ums Leben, sechs sind schwer verletzt und acht andere Männer erlitten Brandwunden. 15 Leute, die mit den Toten und Verletzten verschüttet waren, wurden fast ohne Bekleidung, jedoch nur unbedeutend verletzt, gerettet. Zur Zeit der Explosion waren 375 Mann in dem Bergwerk.

Verwandte und Arbeiter, welche in der Kälte vor dem Bergwerk warteten, wurden in dichten schwarzen Rauch eingehüllt, der ihre Gesichter schwarz wie die Nacht machte. Ambulanzen aus Herrin und Johnston City warteten, als die Verunglückten vermittelst eines Aufzuges aus dem Schacht emporgebracht wurden. Die wartenden Massen drängten vorwärts, in der Befürchtung, daß ihnen ein Angehöriger gebracht werden könnte. In den Gängen, wo die Leute verschüttet wurden, soll Feuer wüten. Vor vier Jahren ereignete sich eine ähnliche Explosion in dem Bergwerk, mit einem Toten und mehreren Verletzten.

Letzte Wirtschaftsmeldungen

Die Preisentwicklung gestaltete sich nach Mitteilung der Saskatchewan Co-operative Elevator Co. Ltd. folgendermaßen:

Winnipeg: Weizen (Mai) bei Beginn 101½, bei Schluß 101⅝; (Juli) bei Beginn 103¼, bei Schluß 103⅛. — Hafer (Mai) bei Beginn 43¾, bei Schluß 43⅞; (Juli) bei Beginn 44⅜, bei Schluß 44½. — Gerste (Mai) bei Beginn 63¾, bei Schluß 64; (Juli) 61⅞, bei Schluß 62¼.

Chicago: Weizen (Mai) bei Beginn 109, bei Schluß 109¼; (Juli) bei Beginn 107½, bei Schluß 107⅝.

Die Mattigkeit, die auf dem Winnipeger Markt in der letzten Woche herrschte, wurde durch lebhafteres Geschäft und leichtes Anziehen der Preise beseitigt.

Auf dem Winnipeger Viehmarkt ist keine besondere Aenderung zu verzeichnen.

Generalmajor Sir William S. Brancker von Großbritannien, der in Ottawa sprach, erwartet in einigen Jahren die Einrichtung eines Handelsluftdienstes zwischen Canada und Großbritannien.

Letzte Nachrichten

Poincare Diktator?

Paris, 29. Jan. — Die Debatten in der französischen Kammer über die Finanzreform deuten darauf hin, daß Poincares politische Freunde ihm diktatorische Vollmachten übertragen möchten, damit er in die Lage versetzt werde, ohne Rücksicht auf das Parlament, Verordnungen zur Stützung des fallenden Frankes zu erlassen.

Amerikanische Kabinettsmitglieder in Skandal verwickelt.

Washington, 29. Jan. — Eine Skandalaffäre sondergleichen wurde durch Enthüllungen über schmutzige Finanzgeschäfte der United States Naval Oil Reserve in Teapot Dome, Wyoming, aufgedeckt. Sogar Kabinettsmitglieder sollen in die Geschichte verwickelt sein. Ihr Rücktritt wird gefordert.

Präsident Coolidge ist angesichts der Enthüllungen, welche die Senats-Untersuchung des Oel-Skandals zu Tage förderte, darauf bedacht, das öffentliche Interesse nach jeder Seite hin zu wahren und das kriminelle Verfahren einzuleiten, wenn dies nötig erscheinen sollte. Er kann kaum glauben, daß die an der Verpachtung der Teapot-Dome-Oel-Reserve beteiligt gewesenen Persönlichkeiten sich absichtlich vergingen und meint, daß das soweit beigebrachte Zeugenmaterial erst gesichtet und geklärt werden müsse, ehe die Regierung sich auf ein Kriminalverfahren entschließen wird.

Von einer strafrechtlichen Verfolgung schuldiger Personen abgesehen, wird die Regierung eine Annullierung der Pachtkontrakte beantragen, wenn offenbarer Betrug vorliegt. Der Kurs, den die Regierung auf Betreiben des Präsidenten einschlagen wird, besteht darin, die Interessen der Ver. Staaten wahrzunehmen und gegen Gesetzesverletzungen scharf vorzugehen.

Das Justizdepartment wird zu dem Zwecke bei den Untersuchungen des Senats weiterhin vertreten sein und die gemachten Aussagen genau unter die Lupe nehmen.

Die bisher gemachten Aussagen deuten nach Ansicht des Präsidenten auf Betrug, und sobald er sich einmal davon überzeugt, daß dem wirklich so ist, dann wird er ein scharfes Vorgehen der Justizbehörden veranlassen, worin eine Annullierung der betreffenden Pachtungen von Oelländereien eingeschlossen ist.

Weiteres Explosionsunglück.

Shanktown, Pa., 29. Jan. — 40 Mann wurden durch eine Explosion in der Lancashire-Grube der Barnes & Tucker Coal Co. getötet. Siebzehn Leichname sind geborgen.

100,000 Kisten Bier aufgestapelt.

Detroit, Mich., 29. Jan. — Eine Regierungsverordnung von Ottawa hat die Bierflut über den Detroit-Fluß in die Ver. Staaten aufgehalten, sodaß nun mehr als 100,000 Kisten canadischen Bieres in Petite Cote, Ont., aufgestapelt sind.

Ein Ex-Premier tot aufgefunden.

Lissabon, 29. Jan. — Theophile Braga, der frühere Premier von Portugal, wurde tot in seiner Wohnung aufgefunden.

Drahtlose Verbindung zwischen den Ver. Staaten und Funkstation in Argentinien hergestellt.

Washington, 29. Jan. — Bei der Eröffnung der Funkstation in Montegrande, Argentinien, wurden Begrüßungen zwischen Präsident De Alvear und Präsident Coolidge ausgetauscht.